



Massimo Mangialavori

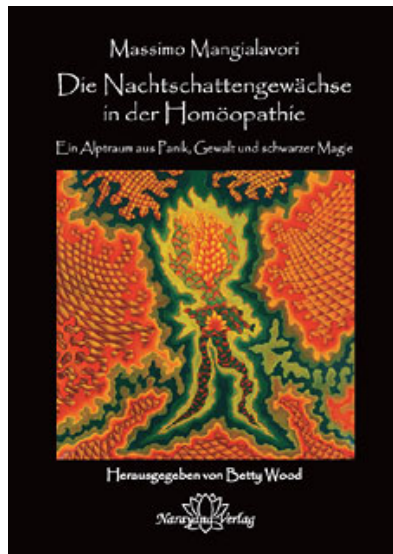
Die Nachtschattengewächse in der Homöopathie - Sonderangebot

Reading excerpt

[Die Nachtschattengewächse in der Homöopathie - Sonderangebot](#)

of [Massimo Mangialavori](#)

Publisher: Narayana Verlag



<https://www.narayana-verlag.com/b8149>

In the [Narayana webshop](#) you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copyright:

Â Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.com

<https://www.narayana-verlag.com>

[Narayana Verlag](#) is a publishing company for books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life. We publish books of top-class and innovative authors like [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoulkas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) organises [Homeopathy Seminars](#). Worldwide known speakers like [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) & [Louis Klein](#) inspire up to 300 participants.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Allgemeine Bemerkungen zu den Nachtschattengewächsen...	9
2. Belladonna atropa	27
3. Mandragora	61
4. Gallicum acidum	99
5. Solanum nigrum	127
6. Lyssinum	147
7. Allgemeine Themen der Belladonna-ähnlichen Mittel	177
8. Differenzierende Symptome von Belladonna	185
9. Differenzierende Symptome von Mandragora	191
10. Differenzierende Symptome von Solanum nigrum.....	197
11. Differenzierende Symptome von Lyssinum	207
12. Tanacetum vulgare	215
13. Differenzierende Symptome von Gallicum acidum.....	259
14. Seitenausprägung der Symptome	267
15. Stramonium datura	277
16. Hyoscyamus niger	285
17. Ungiftige Nachtschatten.....	293
18. Capsicum annuum	301
19. Hierarchie der Symptome	315
20. Hierarchie der Solanaceae.....	323
21. Dulcamara solanum.....	335
22. Tabacum nicotiana.....	345
23. Solanum tuberosum aegrotans	367
24. Lycopersicum esculentum.....	373
25. Solanum tuberosum.....	377
26. Index.....	383
27. Mittelbilder.....	399

Vorwort

An einem Seminar mit Massimo Mangialavori teilzunehmen, ist eine neue und erfrischende Erfahrung, selbst wenn man auf Mittel trifft, die alt und gut bekannt sind. Es ist, als beträte man ein Gebäude, das von außen recht gewöhnlich aussieht, und fände dann das Innere eines Schlosses vor: Faszinierende Räume, jeder von ihnen unterschiedlich und verführerisch dekoriert. Diese Erfahrung habe ich gemacht, als ich durch Massimo die *Nachtschattengewächse (Solanaceae)* neu kennen lernte.

Mittel wie *Belladonna* und *Stramonium* haben auffällige, vielfarbige Leitsymptome, die man bereits am Anfang seiner homöopathischen Karriere lernt. Es handelt sich, sind die Umstände klar umrissenen, um verlässliche Mittel. Nichtsdestotrotz kann man darüber hinaus zu einer Verständnisebene gelangen, die unermesslich lohnender ist. Massimos Wert für die Homöopathie wird nirgends so deutlich wie im Falle der Familie der *Belladonna*-ähnlichen Mittel (die die *Nachtschattengewächse* und weitere Mittel mit ähnlichen homöopathischen Eigenschaften umfasst). Beim Studium dieser Mittel dringt man auf komplexe, subtile und gleichzeitig spezifische Weise tief in die Beziehung zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten vor. Es handelt sich um solch unterschiedliche Gebiete wie Freud und Jung, Folklore und heilige Rituale, Körper/Geist-Perspektiven der modernen Zeit und die zeitlosen existenziellen Themen von Leben und Tod.

Massimos Ansatz ist keine bloße philosophische Spekulation. Er ist auf brillante und einsichtsvolle Weise auf Fällen aufgebaut, die es wert sind, auf klassische Weise studiert zu werden. Massimos Fähigkeit zur Tiefe, aber auch seine offene und wertfreie Art ermöglichen es den Patienten, Themen bis zu dem entscheidenden Punkt zu verfolgen, der nicht leicht zu erreichen ist. Die Feinheiten, die die Patienten ausdrücken, sind in der homöopathischen Literatur nicht leicht zu finden. Mich als Homöopathen inspiriert die Tiefe dieser Arbeit.

Dieses Seminar hat mir in ganz besonderer Weise geholfen, ähnliche Einsichten und Feinheiten bei einigen meiner Patienten zu finden, bei denen mir dies vorher nicht gelungen ist. Anstatt nur Material zu katalogisieren – selbst tief gehendes Material wie Träume und Wahnideen – haben wir *Bedeutungen* erforscht. Früher fehlte mir der Rahmen für derartige Forschungen. Ich empfehle, dieses Seminar wieder und wieder zu studieren, und zwar wegen der bedeutungsvollen Themen, die jeden auf eine tiefe Weise berühren – Bewusstes vs. Unbewusstes, Akzeptables vs. Primitives, Leben vs. Tod.

Die *Nachtschattengewächse* werden in ihren sie unterscheidenden Feinheiten behandelt - *Belladonna*, *Stramonium*, *Mandragora*, *Hyoscyamus*, *Solanum nigrum* und *Solanum tuberosum aegrotans*. Des weiteren spricht Massimo über mildere, ungiftige *Solanaceae* wie *Capsicum*, *Dulcamara*, *Tabacum*, *Lycopersicum* und *Solanum tuberosum*. Vergleiche dieser Art zementieren in meinem Geist die Themen der Familien ebenso wie deren Spektrum. Auf eine kreative Weise stellt Massimo danach Vergleiche an, die außerhalb der botanischen Familie einen homöopathischen Sinn ergeben -- *Lyssinum*, *Gallicum acidum* und *Tanacetum*. Stehen wir einem Patienten gegenüber, ist die Fähigkeit, ein solch breites Spektrum an Möglichkeiten zu überschauen und feine, gleichzeitig aber prägnante Unterscheidungsmerkmale zu erkennen, von unermesslichem Wert.

Für mich persönlich war dieses Seminar von großem Wert in meiner täglichen Arbeit. Es lohnt sich für jeden, es wiederholt und gründlich zu studieren – ganz besonders, weil es uns einen Einblick in zentrale innere Kämpfe ermöglicht, die in Worte zu fassen unseren Patienten häufig nicht möglich ist.

Bill Gray
Saratoga, California
USA

schon früh dekompensieren. Wenn ein *Arnica*-Patient im Alter von vier Jahren einen schweren Unfall hat, so wird dies leichter zu einem chronischen *Arnica*-Fall. Wenn eine Person eine *Ignatia*-Persönlichkeit hat und beide Eltern im Alter von fünf Jahren verliert, ist es wahrscheinlicher, dass sich hier eine chronische, konstitutionelle *Ignatia*-Situation entwickelt. Dies geschieht, weil das Leben diese Person gezwungen hat, mit einer der größten Schwachstellen ihrer Konstitution in Kontakt zu treten.

Es ist auch wahr, dass es nicht leicht ist, ein *Solanacea*-Kind zu werden, wenn es *Pulsatilla*-Eltern hat. So etwas entwickelt sich gewöhnlich aus einer bestimmten Umgebung heraus, wo jemand auf irgendeine Weise von seinen Eltern etwas erbt, wobei es schwierig ist zu differenzieren, was zur DNS gehört und was das Ergebnis von Erfahrungen mit dem Verhalten anderer ist.

Unterschiedliche Situationen und Formen von Gewalt

Ein solcher gewalttätiger Hintergrund ist zwar nicht immer gegeben, er führt aber eher dazu, dass jemand, der in solch einem System groß geworden ist, in einem frühen Alter dekompensiert. Diese Patienten haben mehr oder weniger das Gefühl, sie seien Opfer von Gewalt in der einen oder anderen Form. Ein Erwachsener kann sich einem Kind gegenüber physisch oder psychisch gewalttätig verhalten. Eine gewalttätige Einstellung kann auch durch zu große Kontrolle ausgedrückt werden. Man kann mit Worten extrem gewalttätig sein, oder indem man einem anderen Menschen seine Anwesenheit vorenthält, oder auch indem man diesem Menschen Mitgefühl entzieht. Eine Mutter oder ein Vater kann extrem gewalttätig sein, auch wenn sie ihr Kind nicht körperlich schlagen. Gewalt kann auf viele Arten ausgeübt werden, nicht nur physische. Subjektiv jedenfalls fühlen sich diese Patienten als Opfer von Gewalt.

Deprivation: Vorenthaltene Grundbedürfnisse

Wenn man die Geschichte dieser Patienten tiefer erforscht, so trifft man häufig auf einen erheblichen Mangel an Zuwendung. Schauen wir uns einen beliebigen konstitutionellen *Solanacea*-Fall an, selbst bei den ungiftigen Pflanzen wie z.B. *Capsicum*, *Tabacum*, *Lycopersicum* oder *Dulcamara*, so werden wir einen erheblichen Mangel an Zuwendung finden. Wenn Sie mit diesen Menschen in Kontakt treten können, erzählen sie Ihnen offen, wie sehr sie in ihrer Familie

die Zuwendung vermissten. Und - ebenfalls sehr wichtig - dass diese Zuneigung auf eine sehr grundlegende Weise gefehlt hat. Wenn ich "grundlegend" sage, so meine ich die hauptsächlichsten, grundlegenden Bedürfnisse eines Kindes. Per definitionem kommt diese Zuneigung von der Mutter. Wenn das Kind klein ist, kümmert sich gewöhnlich die Mutter um seine Bedürfnisse: stillen, streicheln, füttern, Windeln wechseln etc. Das heißt nicht notwendigerweise, dass es so war. Jedenfalls haben diese Patienten das *Gefühl*: Seit ich ein kleines Kind war, habe ich etwas gebraucht, und das, was ich gebraucht habe, habe ich nie bekommen. Dies ist sehr wichtig.

Es ist unerheblich zu wissen, ob und wie sehr diese arme Frau ihrem Kind etwas vorenthalten hat, oder ob das arme Kind dies lediglich so wahrgenommen hat. Sie werden die Wahrheit nie erfahren. Was Sie aber meistens beobachten können, ist, dass diese Menschen auf das Gefühl von Mangel an Zuneigung mit heftigstem Zorn reagieren.

Vorenthaltene Grundbedürfnisse bei anderen Mitteln

Wenn Sie diese Reaktion vergleichen mit den Mitteln, die *Silicea* oder *Magnesium* ähneln, so werden Sie feststellen, dass viele unterschiedliche Arten von Mitteln diesen frühzeitigen Mangel an Zuneigung und Aufmerksamkeit erfahren können. Darum geht es nicht. Es geht darum, wie sie auf diesen Mangel reagieren. Gewöhnlich reagieren *Solanaceae* auf eine sehr zornige Weise. Ihre Vorstellung ist, dass ihnen etwas gestohlen wurde; sie fühlen sich beraubt.

Magnesium-Personen reagieren, als ob man dagegen sowieso nichts tun kann: 'Es ist eine Tatsache, dass ich verlassen wurde. Es ist eine Tatsache, dass ich ein kleines Püppchen bin und meine Mutter verloren habe, und es ist nutzlos, zu schreien und zu weinen, weil man sowieso nichts tun kann.' Es handelt sich hier um Resignation im Angesicht von Mangel an Zuneigung.

Mit den *Solanaceae* verhält es sich überhaupt nicht so. Gewöhnlich ist das Gefühl: 'Du willst mir mit Absicht nicht das geben, was ich brauche. Ich habe das Gefühl, mir steht etwas zu, und du bist so garstig, so gewalttätig, dass du mir absichtlich nicht das geben willst, was mir zusteht.' Gewöhnlich fordern diese Menschen auf dramatische Art und Weise, wovon sie das Gefühl haben, es würde ihnen vorenthalten. Dabei stampfen sie auf den Boden, weil sie das wollen,

was sie von dieser Umgebung nie bekommen haben. Das Gefühl ist Zorn anstatt von Resignation. Ihr Zorn gründet sich auf dieser spezifischen Reaktion: Ein Gefühl von Mangel, dass ihnen etwas absichtlich gestohlen wurde.

Ich wiederhole: Zu analysieren, was tatsächlich geschehen ist, ist immer sehr schwierig. Es ist möglich, dass diese arme Frau arbeiten musste, um die Familie zu ernähren. Bei der Wahrnehmung der gestohlenen Zuwendung handelt es sich lediglich um eine Wahrnehmung. Es ist nicht notwendig, zu untersuchen, was tatsächlich und in Wirklichkeit geschehen ist. Es ist nicht wichtig, sich zu überlegen, ob diese Kinder einmal geschlagen wurden oder einer anderen Gewalttat im wörtlichen Sinne ausgesetzt waren. Es handelt sich um die Wahrnehmung von Gewalttätigkeit. Es ist, 'als hätte jemand tatsächlich und absichtlich dieses grundsätzliche Bedürfnis meinerseits negiert.'

Zornige Reaktion

Oft besteht die Reaktion bei den meisten dieser Menschen in einem tief sitzenden, heftigen Zorn. Unsere aggressive Seite ist für unser Leben unerlässlich; ausschlaggebend ist die Art und Weise, wie wir damit leben und umgehen. Der gleiche Prozess kann gesund oder zerstörerisch sein. Das Problem ist nicht die Aggression per se, sondern das Ausmaß, in dem sie außerhalb der gesellschaftlichen Normen ausgedrückt wird.

Gestaute Kontrolle: Wenn ich Gewalt zeige, verliere ich die Zuneigung

Einer der Hauptgründe für diese blockierte Aggression, für diesen ausgesprochen gestauten Zorn, ist das Gefühl: 'Wenn ich mir erlaube, meinen Zorn auszuaagieren, könnte ich leicht diese Beziehung zerstören und würde noch nicht einmal 10 % dessen bekommen, was ich brauche. Ich muss mich kontrollieren, mich beherrschen, um nicht aggressiv zu handeln, sonst könnte dies ein weiteres Desaster in meiner Lebenserfahrung werden. Wenn ich mich meinen Eltern gegenüber so schlecht verhalte, könnten sie mich für immer verlassen, und ich würde für immer sogar das kleine Maß an Zuwendung verlieren, das sie mir geben können.'

Solanaceae haben ständig das Gefühl, sie bekommen nicht die Zuneigung, die sie brauchen. Sie haben das Gefühl, sie müssen laut schreien, um zu bekommen, was sie brauchen. Sie haben auch das Gefühl: 'Ich muss diesen Impuls unter Kontrolle halten; wenn ich meine Aggressionen ausagiere, könnte es schlimmer

sein als zuvor.' Dies ist *ihr* inneres Gefühl. Es bedeutet nicht, dass ein normaler Ausdruck von Aggression eine Katastrophe wäre - es ist *ihre* Wahrnehmung: 'Wenn ich meine aggressive Seite nicht unter Kontrolle halten kann, bin ich mein eigener schlimmster Feind, und das wird auch noch das bisschen Zuneigung zerstören, das ich von meiner Umgebung bekomme.' Sie werden eine Einstellung bemerken, mit der diese Patienten ihr Leben lang ihre grundsätzlichen Bedürfnisse zu stark kontrollieren.

Eher rational als emotional

Ein weiteres, typisches kompensatorisches Verhalten sowohl der giftigen als auch der ungiftigen *Solanaceae* liegt in der Art, wie diese Patienten versuchen, ihren rationalen Anteilen mehr Raum zu geben als ihren emotionalen Anteilen. Sie versuchen gewöhnlich, auf kühle Art zu verstehen, und sie tun dies mit Hilfe einer übrationalen Einstellung. Diese dient dazu, Sinn zu geben, wieder unter Kontrolle zu bringen, zu verstehen, was von Natur aus nicht zu verstehen ist. Es ist eine riesige Illusion, zu glauben, dass man seine Emotionen besser kontrollieren kann, indem man sie vernunftmäßig erklärt und damit bereits Verlorenem einen Sinn geben könnte.

Redseligkeit

Wenn wir die Mittelprüfungen und unsere täglichen Beobachtungen bei diesen Fällen genau untersuchen, so stellen wir fest, dass Redseligkeit ein häufig auftretendes Symptom ist. Wir müssen verstehen, um welche Art von Redseligkeit es sich hier handelt. Ein Aspekt davon ist das Delirium einer Nachtschattenvergiftung; andererseits sind sie auch in ihrem üblichen Verhalten außerordentlich geschwätzig. Aber es gibt viele Arten von Redseligkeit. Es gibt eine Art defensiver Redseligkeit, die typisch ist für Patienten, die reden und reden und nichts sagen, wie z.B. *Podophyllum* oder einige der hysterischen Mittel wie *Moschus*, *Valeriana*, *Zincum valeriania* oder *Ignatia*. Für einige dieser Patienten sollten Sie Strategien entwickeln, um sie zu stoppen, denn sonst können sie drei Stunden lang reden und Ihnen nichts erzählen. Es ist eine Art Abwehrverhalten. Für die Anamnese ist es nutzlos, denn sie reden nur, völlig ohne Inhalt.

Die Redseligkeit der *Solanaceae*, nicht nur der giftigen, ist generell nicht defensiv, oder wenigstens nur in gewisser Weise. Diese Menschen sind sehr kommunikativ, wenn sie das Gefühl haben, dass sie eine Beziehung zu Ihnen haben.

BELLADONNA ATROPA

Fall 1

Giovanni ist 32 Jahre alt und arbeitet als Steinmetz. Er scheint ein recht scheuer junger Mann zu sein, ist sehr reserviert und schüchtern und spricht mit leiser Stimme. Er ist fast zu respektvoll, zu unterwürfig in seinem Verhalten. Er versucht, seine Erkrankung zu verstecken, indem er sich bemüht, normal zu laufen, aber es ist offensichtlich, dass ihn seine Hüfte sehr schmerzt. Bevor ich Giovanni traf, hörte ich viel über ihn durch seine Freundin, die meine Patientin ist und die ich recht gut kenne. Er ist sehr schüchtern und traut Ärzten und Medikamenten nicht. Seine Geschichte ist schmerzlich, und er kommt aus einer sehr schwierigen Familie.

Er ist sehr schüchtern und ruhig, aber einige seiner Freunde versichern mir, dass mein Bild von ihm beschränkt ist. Er ist zu Hause nicht so, denn dort drückt er seinen Ärger aus und kann sogar extrem gewalttätig sein, besonders in Worten. Er kann anderen verbal sehr wehtun. Seine Freunde halten ihn für einen der stursten Menschen, die sie je getroffen haben. Er kann aufmerksam und höflich erscheinen, wenn er seinen Freunden, ihren Ratschlägen und Nöten zuhört, aber wenn ihm nicht gefällt, was der Rest der Gruppe geplant hat, geht er allein weg.

Giovannis Freundin hat alles versucht, ihn dazu zu bringen, zu mir zu kommen. Für diesen Patienten ist dies nicht die erste Erfahrung mit Homöopathie; er war von seinen vorherigen Behandlungen sehr enttäuscht und zögerte, es erneut zu versuchen. Ich habe den Eindruck, er mag keine Ärzte und hält sich nicht gern an ihre Ratschläge. Er zeigt mir eine große Anzahl unterschiedlicher Diagnosen und Verschreibungen anderer Ärzte. Wenn ihre Verschreibung nicht gleich half, änderte er sie eigenmächtig nach wenigen Tagen. Natürlich besserte das seine ernsthafte Erkrankung nicht, und das lässt mich einen hypochondrischen Zustand vermuten, den er aber nicht erwähnt.

Er läuft und bleibt dann aufgrund einer Steifheit seiner rechten Hüfte stehen, und selbst sein Rücken ist recht steif. Es ist sehr schwierig für mich, einen Dialog mit ihm aufzubauen, und ich muss ihn ständig ermuntern zu reden.

Er berichtet spontan:

„Ich bekam die Diagnose 'Blockade der rechten Hüfte', die sich über drei Jahre entwickelt hat.“

Er hat eine Gelenkchondromatose, die bei ihm als schwere degenerative Erkrankung des Knorpels des Femurkopfes in Erscheinung tritt; der Knorpel ist fast vollständig verschwunden, und die übrig gebliebenen Knorpelreste sind massiv entzündet. Er kann das Gelenk nicht bewegen, nicht nur wegen der Schmerzen, sondern auch wegen der mittlerweile eingetretenen Gelenksperre.

„Ich bekomme Ohrakupunktur und andere Akupunktur. Ich habe schon Erfahrungen mit der Homöopathie gemacht, sogar bei Hausärzten, aber das letzte Mal musste ich fast ein ganzes Jahr lang *Calcium carbonicum* nehmen, ohne dass es eine positive Wirkung gezeigt hat. Am Ende war ich es müde, mich zum Narren halten zu lassen.

Anfangs hatte ich Schmerzen in der Leiste, sobald ich mit dem Bein auftrat; der Schmerz strahlte distal ins Bein aus. Ich kann das Bein nicht drehen oder anheben. Wenn ich mehrere Stunden gesessen habe, blockiert alles, und mein Rücken versteift sich. Ich kann keine körperlichen Tätigkeiten ausüben, weil es schmerzt. Das letzte Mal, als ich zu rennen versuchte, fühlte es sich an, als ob der Femur durchkommen würde.“

Offensichtlich kann er nicht rennen, weil es sich bei jedem Auftreten so anfühlt, als dringe sein Oberschenkelknochen in das Abdomen ein. Seine Schmerzen sind nicht auf die Hüfte beschränkt, sondern übertragen sich auf das Abdomen und den gesamten unteren Teil seines Körpers.

Die italienischen Ausdrücke, die er verwendet, sind recht technisch, präzise und unpersönlich; Worte, die man von einem Arzt hören würde und ungewöhnlich für einen Patienten. Ich bitte ihn, weiter zu reden und mehr über seine persönlichen Gefühle zu sprechen.

„Vor drei Jahren hatte ich Pityriasis rosea. Ich hatte vierzig Tage lang überall Flecke, begleitet von allergischen Reaktionen, und dann reagierte ich auch empfindlich auf Nahrungsmittel. Ich nahm Nizoral, und alles verschlimmerte sich. Danach gaben sie mir antimykotische Wirkstoffe und auch Antibiotika. Ich musste jede Nacht auf die Toilette, konnte nichts aufnehmen und nahm ca. 16 Pfund ab.

Während dieser Zeit hatte ich ein Glottisödem, nachdem ich einen Queckentee (*Agropyron repens*) getrunken hatte, den mir meine damalige Homöopathin verschrieben hatte. Sie sagte, ich müsse mich entgiften. Ich bekam besondere Impfun- gen, als ich dreizehn war, weil ich allergisch gegen Gras war, und schließlich reagierte ich auch allergisch auf andere Pflanzen. Vor vier Jahren wurde ich noch einmal gegen etwas anderes geimpft, und danach fingen meine Probleme mit dem Bein an, gefolgt von Darmproblemen. Ein Jahr lang musste ich dauernd auf die Toilette gehen, und ich verlor ständig Energie.“

Es ist zwecklos, ihn irgendetwas direkt zu fragen. Ich bleibe still und beobachte ihn. Nach einer langen Pause wird er gereizt und sagt:

„Ich habe einen Bandscheibenvorfall zwischen L4 und L5.“

Ich bleibe still, beobachte ihn weiter, und er fährt fort, weil er nervös wird.

„Vor ein paar Jahren bekam ich einige Probleme, während es mir vorher eine Zeit lang ganz gut ging.“

Nach einer weiteren langen Zeit der Stille bitte ich ihn, mir etwas mehr über sein Privatleben zu erzählen:

„Ich hatte viele Probleme in meiner Familie: Mein Vater war ein starrsinniger Polizist, und mein Bruder auch. Sie haben mich immer geschlagen. Ich habe sehr viel Zorn und Aggressivität in mir, was ich unterdrücken musste. Als Jugendlicher bekam ich Angst vor meinen Reaktionen. Ich war auch drogenabhängig. Ich fing an, als ich 17 war und hörte plötzlich auf, als ich 23 war. Ich hatte eine schwere Hepatitis und fiel schließlich ins Koma. Ich hatte schon Probleme mit der Leber, als ich klein war.

Als kleiner Junge war ich böse und gemein; ich konnte meinen Vater nicht ausstehen. Selbst jetzt ist es umso besser, je weniger wir uns sehen. Wenn wir 600 Kilometer auseinander sind, ist das für mich noch nicht genug.“

Ich möchte mehr über seinen Vater erfahren, aber das ist unmöglich. Ich ändere meine Strategie und wechsle das Thema. Also frage ich Giovanni, ob er Freizeitaktivitäten oder Hobbies nachgeht:

„Es geht mir besser, wenn ich ein bisschen aktiver bin. Im Moment habe ich das Bedürfnis, mich auszuruhen, aber ich stehe sofort auf, weil ich Angst habe, einzuschlafen. Denn wenn ich geschlafen habe, fühle ich mich ein bisschen deprimiert. Als ich noch *Drogen* nahm, hatte ich die gleiche Art von Depression: Ich wachte auf und fühlte mich wie ein Wrack. Ich verbinde dieses gegenwärtige Gefühl mit den alten Zeiten.“

Er will sagen, dass dieses lethargische, deprimierte und schwache Gefühl für ihn ein sehr schlimmes Gefühl ist, das er mit seiner Drogeneinnahme verbindet. Immer, wenn er sich schwach fühlt, ist er sofort alarmiert, weil er denkt, seine Leber würde versagen.

Ich bitte ihn, noch mehr über sich zu sagen und bemerke, dass ihm dies sehr widerstrebt. Giovanni errötet und sagt:

„Als ich mit den *Drogen* aufhörte, hatte ich Visionen von schrecklichen Szenen; es waren Bilder von deformierten Menschen und von Gewalt. Ungefähr mit dreizehn, bevor ich anfang, *Drogen* zu nehmen, machte ich die Erfahrung, im Schlaf meinen Körper zu verlassen. Leute redeten im Schlaf mit mir, sie erzählten mir Dinge, die am nächsten Tag passieren würden. Als ich klein war, hatte ich Angst vor Hexen. Ich stelle mir immer noch Sachen vor, die dann passieren.“

Er begann schon mit 13 Jahren Heroin zu spritzen.

Ich frage ihn, welche Auswirkung diese Träume auf ihn haben:

„Ich fühle mich dann einige Tage lang emotional belastet, und sie machen mir Angst.“

Ich frage ihn nach seiner frühen Kindheit:

„Ich war teesüchtig, als ich klein war. Ich habe sogar während der Mahlzeiten getrunken und erinnere mich noch, dass ich geweint habe, wenn ich aufhörte zu trinken. Ich hörte auf, Kaffee zu trinken, weil ich zu viel trank und mein Magen das nicht vertrug; ich habe sogar aufgehört, Schokolade zu essen. Ich hatte ein Problem, Fette zu verdauen, und seit ich die Milch weglasse, geht es mir besser.“

Als teesüchtig bezeichnet man jemanden, der teeinsüchtig ist; als Kind trank er riesige Mengen Tee, zwei bis drei Liter am Tag.

Danach war es unmöglich, weitere Informationen zu erhalten. Das ist alles, was er mir im Moment erzählen kann. Er ist ziemlich genervt und zeigt einen offensichtlichen Mangel an Vertrauen. Vielleicht ist es auch schwierig für ihn, sich zu öffnen. Ich überlege, ein Placebo zu verschreiben, was ich manchmal tue, wenn ich den Eindruck habe, dass ich nicht genug Informationen habe und den Fall nicht verderben oder mit einem anderen Mittel durcheinander bringen will. Es ist wahrscheinlich ein Fehler, ihm KEIN Placebo zu geben. Ich erwäge seine Abneigung, weitere Ärzte aufzusuchen und denke: 'Vielleicht kann ich ihn halten, wenn es ein ähnliches Mittel ist und er eine gewisse Verbesserung spürt, so dass er an der Behandlung interessiert bleibt. Ich verschreibe wegen seines Ärgers und wegen der Hüfte *Staphysagria* 30 CH. Es bewirkt sehr wenig.

In den ersten Wochen nach unserem ersten Treffen zeigt er eine sehr seltsame Reaktion. Wie viele meiner unwilligen und zornigen Patienten ruft er mich viele Male die Woche an und bittet um meine Erlaubnis, viele andere Behandlungen auszuprobieren, wie z.B. Kräuter und Ernährungsumstellung. Ich bitte ihn zu warten, denn wenn er diese Dinge anwendet, kann ich seine Reaktion auf das Mittel nicht einschätzen. Meiner Wahrnehmung nach ist dies eine wöchentliche Herausforderung, um zu prüfen, ob ich eine Beziehung zu ihm aushalten kann. Nach einem weiteren Anruf antworte ich ihm sehr gereizt und schlage ihm vor, er solle doch ein Placebo nehmen, was ihm absolut nicht helfen würde.

Zwei Monate später

Als er hereinkommt, ist sein Gang kein bisschen anders, und sein Verhalten ist sogar noch furchtsamer. Obwohl er zugeben muss, dass er keine großartigen Verbesserungen erlebt hat, habe ich das Gefühl, er sucht mein Mitgefühl und meine Unterstützung. Dies zeigt mir, dass es vielleicht doch Verbesserungen gibt, über die zu reden sich lohnen würde. Er sieht viel aggressiver aus, versteckt dies jedoch hinter einer Maske aus extremer Unterwürfigkeit. Er spricht noch immer fast flüsternd und sieht mir während der gesamten Konsultation nicht in die Augen, aber er redet etwas offener, und dies ist die einzige Verbesserung, die ich wirklich wahrnehmen kann.

„Meine Ohren haben mir nicht mehr zu schaffen gemacht, und auch die schmerzhaften Pickel um die Augen nicht.“

Das letzte Mal hatte er vergessen, mir von den wiederkehrenden Gerstenkörnern zu erzählen, und dass er unter beidseitigen Mittelohrfurunkeln litt.

Ich frage ihn, ob er sonst noch etwas bemerkt habe.

„In Ruhe und beim Schwimmen fühlt sich meine Hüfte besser an; ich kann sogar besser laufen, aber es fühlt sich immer noch blockiert an. Ich habe bemerkt, dass es wirklich schmerzt, wenn ich Auto fahre.“

Nach einer langen Pause spreche ich ihn wieder an:

„Mein Stuhl ist immer ziemlich flüssig, aber ich kann regelmäßig gehen.“

Ich muss ihm die Worte aus der Nase ziehen, er ist total blockiert.

„Mein Rücken fühlt sich immer steif an; es ist schlimmer, wenn ich viel sitze.“

Ich bitte ihn um nähere Information:

„Meine Lumbalregion schmerzt sehr, und der Schmerz zieht sich herunter in die Leistengegend und in die Hüfte.“

Ich frage ihn, ob er sich an Träume erinnert:

„Ich habe geträumt, dass ich Leute wiedersehe, mit denen ich Probleme hatte. Ich bin mit ihnen klar gekommen, und wir waren wieder Freunde. Sie waren wichtig für mich, als ich rauchte; sie haben ein tragisches Ende genommen.“

Ich schaffe es nicht, von diesem Patienten weitere Informationen zu erhalten. Seine Freundin erzählt mir am nächsten Tag, dass Giovanni die meisten seiner Freunde durch eine Überdosis oder durch AIDS verloren hatte. Ich bin sehr unzufrieden mit dem bisherigen Ergebnis der Behandlung. Dieser Patient kann sich nur auf der Ebene körperlicher Symptome ausdrücken, und ich entscheide mich, darüber nachzudenken, was sein Körper ihm in diesem Moment sagen will.

DISKUSSION

Körperliche Symptome

Es ist wichtig zu wissen, was ich meine, wenn ich über die körperlichen Symptome des „Leibs“ rede. Vom Standpunkt des Körpers aus gesehen gibt es objektive Symptome. In diesem Falle hatte der Patient eine entzündliche Chondromatose des Hüftgelenks, die zu einer Fibrose werden kann. Eine Möglichkeit, unsere Fälle zu interpretieren, ist, so vorzugehen wie die Allopathen und von der kör-

perlichen Diagnose auszugehen, die uns *unpersönlich* von den Patienten mitgeteilt wird.

Der Leib und leibliche Symptome haben zu tun mit der einzigartigen Weise, in der Patienten ihre Krankheit ausdrücken. Es ist eine Verbindungsstelle zwischen dem sogenannten Geist und dem sogenannten physischen Körper. Dies unterscheidet sich von "Gemütssymptomen". Es ist die spezifisch persönliche eher als die transpersonale Weise, auf die ein Patient sein Leiden ausdrückt. Die gleiche Erkrankung kann sich bei einem Patienten als Blockade ausdrücken und als Brennen bei jemand anderem. Diese Ebene der Beschreibung ist extrem interessant, zunächst, um die spezifische Beschreibung zu analysieren, und später, um zu schauen, ob die Idee der Blockade auch in einem erweiterten Sinne beobachtet werden kann. In diesem Fall ist es nicht nur die Hüfte, die blockiert ist. Wir können dieses Konzept ausweiten auf seine Unfähigkeit zu reden, auf Blockaden in seinem täglichen Leben, in seiner Kommunikationsfähigkeit. In diesem Fall bekommt "Blockade" ein viel größeres Gewicht, wenn man sieht, wie der Patient sie auf verschiedenen Ebenen ausdrückt.

Würde der Patient sagen, er fühlt irgendwo ein Brennen, und dieses Brennen taucht in keinem anderen Teil seiner Geschichte auf, so kann dies als ein *gelegentliches* Symptom aufgefasst werden. Es ist nicht wichtig.

Aber wenn diese Person sagt: "Ich bin blockiert" und Blockaden auch auf anderen Ebenen gesehen werden können, dann hat die Blockade einen erweiterten Sinn; sehr oft scheint dieser Patient durch seine Hüfte zu sprechen. Er drückt diese Blockierung als eine Blockade des gesamten Systems aus, und in einem solchen Fall stellt dies ein extrem wertvolles Symptom dar.

Blockiert, gestaut

TC: Das Wort "blockiert" war bedeutsam; wegen seiner Träume fühlt er sich "geladen" und sie ängstigen ihn; Ihre Erfahrung mit ihm ist, dass er sich blockiert fühlt. Seine Hüfte will in sein Abdomen eindringen. Es gibt diese Blockade und diese Energie, die in ihn eindringen will, und Ihre Bemühungen, in ihn einzudringen sind fruchtlos. Es gibt ein Gefühl, als ob es etwas innen drin gäbe, das verletzlich ist. Er hat Träume, die ihm Furcht einflößen, die aber so geladen sind, als ob etwas herausdringt, wenn hineingestochen wird.

MM: Ja, das ergibt einen Sinn. Wie Sie vorschlagen, sollten wir ein weiteres Thema bedenken, welches charakteristisch für diese Mittel ist. In seiner Beschreibung des Schmerzes scheint der Schmerz auf eine unspezifische Art und Weise etwas anderes zu verhindern, das noch schlimmer ist. Sie wissen, wie gern ich den Beschreibungen meiner Patienten folge, um ihre Bedeutung zu verstehen. Es ist wahr, dass wir eine Neigung zur Blockade erkennen können, eine Neigung, Teile des Selbst abzuschließen, um etwas anderes zu verteidigen, das viel gefährlicher und viel selbstzerstörerischer sein kann. Es ist interessant zu bedenken, dass diese Blockade metaphorisch gesprochen eine Art Eindringen verhindern kann, wie einen Schmerz oder ein Schwert, das sonst tiefer und ernsthafter verletzen würde.

KH: Es erscheint interessant, dass er sich deprimiert fühlt, wenn er schläft. Genau so hat er sich gefühlt, als er *Drogen* nahm. Die Tatsache, dass er eine schläfrige Droge wie Heroin wählt, ist bemerkenswert. Aber wenn er mit den *Drogen* aufhört, hat er all diese Visionen, die ihn ängstigen. *Solanaceae* vergessen ihre Träume. Nach seinen Träumen fühlt er sich belastet, wie ein Wrack und deprimiert. Die Träume blockieren seine Furcht, genau wie die *Drogen*, die er nahm. Im Gegensatz dazu war er, als er jung war, süchtig nach einem Stimulans. Dies ergibt keinen Sinn.

MM: Das ist eine gute Beobachtung. Ich bin mir nicht sicher, inwiefern er tatsächlich als Kind nach Tee süchtig war. Meine persönliche Interpretation wäre, dass er damit nur verdeutlichen wollte, wie sehr er zu Süchten neigt. Meiner Erfahrung nach sind bei diesen Patienten die verschiedensten Süchte verbreitet; eine der am meisten verwendeten *Drogen* sind die verschiedenen Arten der Beruhigungsmittel. Die Idee dahinter ist, dass diese Patienten etwas tun müssen, um wieder cool zu werden, sie müssen ihre Gefühle stoppen.

Plötzliche Veränderungen im Leben

Ich möchte noch einen anderen Punkt betonen. Als dieser Patient über seine Drogenabhängigkeiten sprach, betonte er, dass er ganz allein, ohne Hilfe, von einem auf den anderen Tag mit dem Heroin aufhören konnte. Das ist nicht einfach, und nur wenigen Menschen gelingt es. Allgemein ist es bei den *Nachtschattengewächsen* weit verbreitet, dass wichtige Veränderungen in ihrem Leben “ganz plötzlich geschehen”, wie sie sagen. Es scheint, als seien sie unfähig, etwas ganz

sanft und mit Bedacht zu tun. Es ist, als müssten sie etwas Gewalttames tun, um ihr Muster zu durchbrechen, weil 'dies der einzige Weg ist, wie ich darüber hinweg kommen kann, auch wenn das eine schmerzliche Situation ist'. Im weiteren Sinne drücken diese Menschen diese Charaktereigenschaft vielfältig aus, wenn man mit ihnen redet. Sie scheinen fest entschlossen. Wenn etwas getan werden muss, wollen sie es sofort und möglichst mit ganzem Herzen tun.

TC: Es war als Folge dieser dramatischen Erkrankung, dass er mit den *Drogen* aufhörte?

MM: Nein, wie er sagte, bekam er die Hepatitis, als er aufhörte. Ich habe es so verstanden, dass es so ein schwieriger Moment für ihn war, zu entscheiden, mit den *Drogen* aufzuhören, dass er sich vorstellte, er reagierte darauf, indem er sehr krank wurde. Er hatte die Hepatitis schon, bevor er aufhörte, aber sie explodierte erst, als er sich entschied aufzuhören. Es ist ungewöhnlich, aufgrund einer Hepatitis ins Koma zu fallen. Es ist eine Sache, eine Beschreibung vom medizinischen Standpunkt aus zu bewerten und sich zu überlegen, was die Realität seiner Krankheit sein könnte. Es ist eine andere Sache, über seine Wahnidee, seine Beschreibung nachzudenken, denn dies ergibt auch einen Sinn.

RUBRIKEN

Ich blieb auf der körperlichen Ebene und suchte im Repertorium nach Ideen, die ich diskutieren möchte.

GEMÜT, FOLGEN VON ZORN
HÜFTE, LÄHMENDER SCHMERZ
UNTERDRÜCKTER ZORN
STIMME LEISE
STIMMVERLUST
HYPOCHONDRIE
HÜFTE, SCHMERZ RECHTS
LUMBALSCHMERZ, LUMBAGO
LUMBALSCHMERZ, ERSTRECKT SICH IN DIE LEISTE
LUMBALSCHMERZ, ERSTRECKT SICH ZUR HÜFTE

Gemüt, Folgen von Zorn: Das war mein klarer Eindruck, und dies sagte er auch über seine ganze innere Wut; aus diesem Grund verschrieb ich *Staphysagria*. Der Fehler war nur, seine Situation in ein homöopathisches Mittel zu übersetzen, anstatt nur zu sehen, wie groß das ganze Ausmaß an Zorn eigentlich war.

Lähmender Schmerz, Hüfte:

Der Grund, warum ich dieses Blockadesymptom betone, liegt darin, dass dies der körperliche Ausdruck seines Leidens ist. Wir müssen mit unserer Interpretation schon ein wenig kreativ sein, aber wir müssen auch aufpassen, dass wir dem Patienten nicht etwas andichten, was er gar nicht gemeint hat. Wenn Sie das Repertorium verwenden, können Sie nicht erwarten, immer die exakten Worte des Patienten dort zu finden. Oft ist ein Ergebnis der Kompensation dieser Patienten, dass etwas sie lähmt oder als lähmend wahrgenommen wird. Sie haben das Gefühl, sie müssten dieses Etwas in sich verschlossen halten und vermeiden, dass es ausbricht.

Bei jedem Mittel, welches wir studieren, ist es so: Wenn wir überlegen, wie die Patienten über ihre körperlichen Erscheinungen berichten, so ist es interessant, über die charakteristischen Schmerzen nachzudenken, die sich im kompensierten und im dekompenzierten Stadium zeigen. Im kompensierten Stadium der *Solanaceae*-Mittel zum Beispiel hört man gewöhnlich Beschreibungen von etwas Blockiertem. Es ist wichtig, das Konzept zu verstehen, die Bedeutung davon, blockiert zu sein, und dann kreativ zu sein in der Übersetzung in ein akkurates Synonym, das die gleiche Empfindung beschreibt. Wenn Sie das nicht schaffen, verlieren Sie sich in Ihrer Repertorisation.

Wenn diese Patienten dekompenzieren, beschreiben sie ihre Schmerzen als brennend, explosiv oder so, als ob alles zerschmettert wird und in Stücke zerbricht. Sie sehen, dass beide Gefühle, blockiert und explodierend, zu dem selben Thema gehören. Im einen Fall muss man sich wirklich sehr anstrengen, um heil und ganz zu bleiben. Wenn diese Strategie nicht mehr funktioniert, ist die Wahrnehmung des inneren Selbst, dass es in Stücke zerschlagen wird. Oft drücken diese Patienten ihre Symptome als explosiv aus, oder als vulkanischen Ausbruch.

Sie müssen sich dessen bewusst sein, denn das Repertorium ist eine sehr flache Auflistung von Symptomen. Für jedes einzelne Mittel aber gibt es immer

Belladonna atropa

eine spezifische Art, krank zu werden und zu dekomensieren, und dies kann akkurater und komplexer ausgedrückt werden. Bei einigen Mitteln kann dieses Gefühl des Explodierens eine Kompensation sein, wie z.B. bei *Hepar sulphuris*, oder es kann wie im Fall von *Belladonna* eine Dekompensation sein. Symptome, die als "Eindringen" beschrieben werden, können bei *Spongia* als Kompensation angesehen werden, während sie im Falle eines Kaktus als Dekompensation angesehen werden können. Es ist wichtig, dies zu verstehen, denn die somatischen Symptome verdeutlichen oft das Hauptgefühl des gesamten Organismus.

Der Grund, warum ich die lähmenden Schmerzen so stark hervorhebe, ist, dass er sagte, er habe einen blockierenden Schmerz. Sie können nun argumentieren, dass er viele andere Dinge gesagt hat. Dies ist ein Problem bei der Analyse unserer Symptome. Welche Symptome sind relevanter? Welche Symptome beschreiben das Leben des Patienten und seine Situation vollständiger? Dieser Patient macht in jedem Sinne einen blockierten Eindruck. Wenn er sagt, seine Hüfte sei blockiert, so drückt diese Hüfte seine allgemeine Situation aus. Dieser Mensch spricht nicht durch seinen Mund, er spricht durch seine Hüfte. Dies ist also ein sehr wichtiges Symptom.

	Bell.	Nuc-v.	Staph.	Cham.	Phos.	Ign.	Chel.	Acon.	Coc.	Lyc.	Ip.	Plat.	Cupr.
Insgesamt	16	14	12	12	14	12	10	9	9	10	9	9	9
Rubrik	10	7	6	7	7	6	5	5	5	7	5	5	4
Familie													
Geist und Gemüt: Beschwerden durch Ärger und Verdruß (110)													
Schmerzen in den Extremitäten, Lähmungserscheinungen; Hüfte (17)													
Geist und Gemüt: Beschwerden durch unterdrückten Ärger und Verdruß (20)													
Geist und Gemüt: Angst, hypochondrisch (43)													
Schmerzen in den Extremitäten, Beine, Hüften, rechts (106)													
Rückenschmerzen: allgemein; Lendenwirbelsäule, Hexenschuss (136)													
Sprache und Sprechen: Stimme leise (35)													
Sprache und Sprechen: Stimmverlust (348)													
Schmerz: allgemein; Lendenwirbelsäule, Hexenschuss, strahlt bis zur Leiste aus (8)													
Schmerz: allgemein; Lendenwirbelsäule, Hexenschuss, strahlt bis zur Hüfte aus (18)													

Natürlich bin ich nicht nur durch diese Repertorisation auf *Belladonna* gekommen. Aber sie ist eine hilfreiche Bestätigung. Auch wenn man nur eine flache Analyse durchführt, ist *Belladonna* eine gute Idee. In der Repertorisation sind nahe *Belladonna* noch andere Mittel, die gut bekannt sind für unterdrückten Zorn oder Ärger, zum Beispiel *Chamomilla*, *Chelidonium*, *Ipecacuanha* und *Staphysagria*. Ein weiteres Mittel, welches Sie in der Abbildung sehen, ist *Lyssinum*.

Sie sehen, dass es in meiner Interpretation *Belladonna*, *Mandragora* und den anderen *Solanaceae* sehr nahe steht, und Sie wissen, *Lysinum* ist keine Pflanze!

Chronische *Belladonna*-Fälle

Der Grund, warum ich diesen Fall ausgewählt habe, ist, dass man bei erwachsenen *Belladonna*-Patienten oft ernste und zerstörerische Krankheitsgeschehen vorfindet. Auch wenn *Belladonna* als die "Königin" akuter Probleme bekannt ist, so möchte ich dem deutlich widersprechen. Es ist wahr, dass vom symptomatischen Standpunkt aus *Belladonna* sehr gut in akuten Situationen hilft, so wie dies *Arnica* bei Verletzungen tut. Aber immer, wenn Sie einen ernstesten *Belladonna*-Fall untersuchen, stellen Sie fest, dass tief verwurzelte und dauerhafte Symptome auftreten, die verbunden sind mit sehr altem und tiefem Leid.

Es ist nicht ungewöhnlich, chronische *Belladonna*-Fälle zu sehen. Oft sieht man bei *Belladonna* wiederkehrende akute Symptome, die Teil eines chronischen Krankheitsgeschehens sind. In der akuten Manifestation ihrer chronischen Krankheit hat *Belladonna* gewöhnlich plötzliche Ausbrüche, die so schnell als möglich wieder eingesperrt werden müssen. Wenn die Dekompensation bei diesen Patienten weiter fortschreitet, stellen Sie fest, dass sie nach und nach weniger leicht an gewöhnlichen und akuten Dingen erkranken und allmählich in ein Stadium der Chronizität eines sehr zerstörerischen Krankheitsgeschehens übergehen. Dies gilt für alle *Solanaceae*, ganz besonders aber für *Belladonna*.

Wenn wir uns nur einmal zum Beispiel das Fieber ansehen, so ist es ungewöhnlich für *Belladonna*, nur eine Spitze in der Fieberkurve zu haben. Es ist üblicher, dass das Fieber einen Höhepunkt erreicht, dann absinkt, und dann nach wenigen Tagen einen weiteren Höhepunkt erreicht. Wieder haben wir hier ein typisches Symptom für ein System, welches ausbricht und dann die Symptome wieder zudeckt. Es ist nicht wie bei einem System, welches explodieren kann, etwas absondert und sich dann wohl fühlt, wie es zum Beispiel typisch ist für die *Sulfuricum*-Salze. Bei den *Belladonna*-ähnlichen Fällen ist es unmöglich, Zorn, Eiter oder was auch immer herauszulassen. Es ist typischer, diese unter Verschluss zu halten, ein wenig davon abzulassen und sie dann sofort wieder zu verschließen.

Ich versuchte, mehr herauszufinden.

„Es ist, als ob mein Gewicht jetzt gleichmäßig auf beide Füße verteilt sei. Vorher war ich wegen meiner Hüftschmerzen aus dem Gleichgewicht. Das ist jetzt in Ordnung.“

Wie ist Ihr Schlaf?

„Ich kann sehr gut schlafen; ich wache auf und mir geht es gut. Es bereitet mir keine Schwierigkeiten mehr, im Bett eine gute Schlafposition zu finden. Ich muss nachts nicht mehr auf die Toilette laufen, ich kann träumen und habe kein Problem.“

Ich gab ihm *Belladonna* 10 M.

Ich hatte bei ihm das Gefühl, wie mit einer Metaldose zu arbeiten. Ich beschloss, ihm keinen weiteren Termin zu geben. Ich wollte, dass er selbst für seine Besserung Sorge tragen sollte.

Nach einigen Monaten

Er ließ mir durch seine Freundin bestellen, dass es ihm viel besser ging, so sehr, dass sie auch glücklich war. Er begann, seinen Freunden und Nachbarn zu erzählen, dass er mit seinem Homöopathen sehr zufrieden sei. Endlich, zum ersten Mal in seinem Leben, habe er einen guten Arzt gefunden, der ihm zuhören könne. Er war außerordentlich glücklich über diese Beziehung, auch wenn ich mich anstrengen musste, um ihm ein Wort zu entlocken.

Fünf Monate später

Er rief mich an und sagte, er wolle ins Krankenhaus gehen, um seine Hüfte röntgen zu lassen. Es war schön zu hören, dass die frühere Diagnose nicht bestätigt wurde. Die Ärzte hatten ihm damals gesagt, dass sein Femurkopf wegen der Chondromatose bald zerstört sein würde. Die Hüfte war aber nahezu normal. Es waren keine Entzündungszeichen mehr zu sehen. Der Knorpel hatte sich fast gänzlich erneuert. Er war ausgesprochen glücklich. Als er nach dieser Untersuchung in meine Praxis kam, tanzte er beinahe. Er war sogar ein bisschen albern und kindisch.

„Ich habe Ihnen nicht erzählt, was mir fast täglich passiert ist, immer wenn ich allein zu Hause war, weil ich Angst hatte. Jedes Mal, wenn ich allein zu Hause war, sah ich dunkle Tiere an den Wänden krabbeln. Ich hatte große Angst, über so etwas zu sprechen - sogar mit meiner Freundin. Ich war sicher, dass es sich um Delirium tremens handelte. Immer, wenn es passierte, hatte ich das Gefühl, mein Gehirn sei ausgeschaltet. Manchmal sah ich auch Schatten, die sich in meiner Nähe bewegten. Ich dachte, es seien Gespenster, und ich hatte große Angst. Ich hatte keine Angst wegen der Bilder, sondern weil ich dachte, ich sei verrückt und könnte meinen Geist nicht unter Kontrolle halten.“

Können Sie mir mehr darüber erzählen?

„Ich fing schon als Kind an zu halluzinieren. Jedes Mal, wenn mein Vater mich schlug, wurde es schlimmer. Die Monster an der Wand wurden schlimmer und schlimmer. Das erste Mal, als ich LSD ausprobierte, hatte ich die gleichen Visionen, und da habe ich sofort entschieden, mit allen *Drogen* aufzuhören. Es hat mich zu sehr geängstigt.“

Das war also der Grund, warum er plötzlich aufhörte, Drogen zu nehmen. Nachdem er jahrelang Heroin, Haschisch und viele andere Dinge genommen hatte, probierte er einmal LSD aus, und es war ein solch angsteinflößendes Erlebnis, dass er sich sagte: 'Nie wieder irgendwelche Drogen. Es macht mir zu große Angst.'

„Aus diesem Grund entschied ich mich also, plötzlich aufzuhören, obwohl ich litt wie ein Hund. Aber diese Sachen an der Wand zu sehen, war viel schlimmer als der Entzug.“

Was fühlten Sie?

„Ich dachte, das wäre das Ende meines Lebens, als ich die Gespenster sah. Ich dachte, wenn das in mir ist, ist jede Flucht sinnlos, und ich müsse mich den Problemen auf die eine oder andere Art stellen. Dann, nach dieser Erfahrung, entschied ich mich, von zu Hause auszuziehen, und viele Dinge wurden besser. Alles, außer diesem extremen Zorn, der so lange brauchte, um verdaut zu werden.“

Das war das Wichtigste, was mir im Verlauf Ihrer Behandlung aufgefallen ist. Alles war verschwunden, aber hauptsächlich fühle ich diese Wut und diesen Zorn nicht mehr in mir. Das ist etwas Gutes für mich, denn so habe ich das Gefühl, ich kann besser leben. Ich muss nicht so grässlich reagieren, wenn mein Vater mich anruft, oder wenn etwas nicht so läuft, wie es soll.“

Haben Sie sonst noch etwas bemerkt?

„Ich hatte viele Träume, in denen ich hauptsächlich meine alten Freunde traf. Sie waren im öffentlichen Hundezwinger. Es war, als hätte Circe sie gefangen. Sie wurden in Hunde statt Schweine verwandelt.“

Circe war die Hexe in der Odyssee, die sich in Odysseus verliebt hatte. Er konnte sich ihrem Zauber nicht entziehen, und sie verwandelte seine Männer in Schweine, indem sie sich eines Nachtschattengewächses bediente.

„Ich musste den Wächter mit einer großen Menge Tomaten bezahlen, weil diese Hexe einen Heißhunger auf dieses Nahrungsmittel hatte. Wir gingen dann fort, aber haben uns gefragt, warum diese Hexe Tomaten so sehr liebte. In dem Traum hatte sie eine riesige Kiste Tomaten. Alle haben sie mit Tomaten statt mit Geld bezahlt. In dem Traum ging ich allein zurück und sah, dass diese Hexe in einem riesigen Kessel, so groß wie ein Schwimmbecken, Tomaten kochte. Nachdem die Tomaten richtig gekocht und abgekühlt waren, nahm sie in dem Tomatensaft ein Bad.“

Was denken Sie über dieses Schwimmen in Tomatensoße?

„Ich dachte, sie macht das wahrscheinlich, um besser auszusehen, attraktiver. Ich sah, dass sie nach dem Bad liebenswürdiger und netter aussah. Sie begann, sauber zu machen und sich um die Hunde zu kümmern, sie sogar zu füttern. Es war ein Ritual. Sie musste in der Tomatensoße schwimmen, um ihre Hexenhaftigkeit loszuwerden und um sich um die Hunde zu kümmern. Ich bin ihr im Traum entgegengetreten, obwohl sie mit ihrem Besen bewaffnet war. Ich sagte ihr, dass ich ihre Geheimnisse kannte; ich hatte alles gesehen. Sie sagte mir, dies sei der einzige Weg, um etwas für diese armen Tiere zu tun und sie zu retten. Es hat lange gedauert, bis ich verstand, dass diese Frau eigentlich das Richtige tat, um diese armen Tiere zu retten. Am Ende wurden wir gute Freunde, und ich half ihr, das völlig verdreckte Haus zu säubern.“

Ich verfolge diesen Fall seit 11 Jahren. Der Patient ist noch bei mir in Behandlung. Das Problem mit der Hüfte ist komplett verschwunden. Es war nicht nur besser; es war geheilt. Er hatte ein paar Rückfälle. Ich musste *Belladonna* wiederholen, einmal, nachdem sein Vater gestorben war, und einmal, als er seine Freundin verlor, weil sie sich in einen anderen Mann verliebte. Er hatte keine anderen ernstern Probleme, und er konnte die beiden Verluste auf eine gute Art bewältigen.

Fall 2

Cosetta ist ein sechsjähriges Mädchen, das recht klein gewachsen und sehr schüchtern ist. Es war schwer für mich, mit ihr ins Gespräch zu kommen, denn die wenigen Male, die sie versuchte, etwas zu sagen, unterbrach ihre Mutter sie systematisch. Es war unmöglich, sie dazu zu bringen, irgend etwas zu sagen. Das kleine Mädchen wollte nicht mit den Sachen spielen, die ich ihr gab, und sie lehnte es sogar ab, etwas für mich zu malen.

Ich kannte die Mutter schon eine Weile, bevor ich das Mädchen traf, und ich war mir der schwierigen Beziehung zwischen Mutter und Tochter bewusst. Cosetta war ein ungewolltes Baby, und sie wurde geboren, als ihre Eltern Schwierigkeiten miteinander hatten. Das kleine Mädchen hatte zwei deutlich ältere Schwestern. Ihre Mutter war eine ängstliche, extrem nervöse, schwierige, kalte und wenig liebevolle Frau, die als Erzieherin in einem Kindergarten arbeitete.

Tatsächlich war die Arbeitsplatzwahl der Mutter eher zufällig, und sie versuchte, ihren Mangel an Interesse an kleinen Kindern auszugleichen, indem sie in der Verwaltung nach Machtpositionen suchte und zahlreiche Pädagogikkurse besuchte. Sie sagte, sie sei viel lieber eine Leiterin, als in direktem Kontakt mit den 'kleinen Teufeln' zu sein.

Während der gesamten Konsultation sagte die Mutter über ihre Tochter kein einziges Wort, das liebevoll oder mitfühlend gewesen wäre. Ihre Beschreibungen waren analytisch und technisch. Die Mutter erzählte mir, wie oft sie Cosetta Dinge erklärte, und sie versuchte, vor ihrer Tochter mit ihrem pädagogischen Wissen anzugeben. Mir kam es so vor, als habe die Tochter das Gefühl, das Objekt eines Experimentes zu sein, oder als ob die Mutter ihr Verhalten gänzlich erklären könne.

STRAMONIUM DATURA

Ich möchte nun *Hyoscyamus* und *Stramonium* vergleichen und sie gegeneinander abgrenzen. Ich werde die wichtigsten Unterschiede zwischen den beiden Mitteln nennen und Ihnen zeigen, wie Sie sie von den anderen *Belladonna*-ähnlichen Mitteln unterscheiden können.

Eine häufig vorkommende Ätiologie bei diesen Mitteln ist die Erfahrung von Gewalt. Gewalt ist zwar keine zwangsläufige Voraussetzung zur Entwicklung eines *Belladonna*-ähnlichen Zustands, aber er entwickelt sich häufig unter solchen Umständen. Was die Deprivation betrifft, so besteht seit der Kindheit das Gefühl, 'ich hätte Liebe, Verständnis und Schutz verdient gehabt, doch ich habe sie nie bekommen. Ich musste mich eben selbst vor Gefahren schützen.' Eine solche Situation entwickelt sich leichter, wenn jemand, anstatt entweder eine schöne Kindheit oder fast gar nichts zu besitzen, wie dies bei den *Magnesiummitteln* der Fall ist, Erfahrungen von Verletzungen und Gewalt macht. Ich möchte noch einmal betonen, dass Gewalterfahrung keine Voraussetzung bei dieser Ätiologie ist. Es müssen keine Extreme wie sexuelle oder körperliche Gewalt sein. Es gibt viele andere Arten, diese Gewalt auf verschiedenen Ebenen auszudrücken. Ich verwende lieber die allgemeine Idee der Deprivation, des Entzugs: Jemand hat das Gefühl, etwas nicht bekommen zu haben, was ihm als Kind oder als Mensch wirklich zustand. Bei diesen Mitteln wurde ein Grundbedürfnis nicht erfüllt. Daraus entsteht Eifersucht, weil diese Person sieht, dass ein anderer das bekommt, was ihr vorenthalten wurde.

Schuldgefühl bei Stramonium

Es gibt einen großen Unterschied zwischen *Stramonium* und *Belladonna*. Gewöhnlich hat *Stramonium* ein starkes Schuldgefühl. Es ist, als fühlten sich diese Menschen selbst schuld an dem Entzug: 'Es war meine Schuld, dass ich nicht geliebt wurde.'

Kehren wir zurück zu dem Bild, das ich Ihnen vorhin vorgab: Dass *Belladonna* sein Bestes tut, um nicht in Kontakt mit der dunklen Seite treten zu müssen, sein Bestes tut, sie unter Kontrolle und unter Verschluss zu halten. *Mandragora* sieht sich diese Situation aus der Entfernung an, als ob es durch ein Fenster sähe. Bei

Stramonium befindet sich der Mensch in diesem dunklen Zustand und hat das Gefühl, 'wenn ich hier bin, so ist das meine Schuld'.

Wenn Sie die *Stramonium*-Symptome mit denen von *Belladonna* vergleichen, werden Sie sehen, dass *Stramonium* ein mögliches Gefühl der Dualität beschreibt, eine Spaltung zwischen seinen beiden Seiten. Symbolisch hat *Stramonium* Verlangen nach Licht. Im übertragenen Sinne können wir uns jemanden vorstellen, der in der Hölle ist oder in einem dunklen Tunnel. Er hat das deutliche Gefühl, 'ich bin in diesem finsternen Abgrund, und ich weiß nicht, was ich tun muss, um hier herauszukommen.' Und noch wichtiger ist das Gefühl, 'ich bin hier, weil ich etwas falsch gemacht habe.' Oft hat dieses Falsche etwas zu tun mit der Tatsache, dass *Stramonium* in Kontakt mit der dunklen Seite ist. Diese Person kann erkennen, dass sie an ihren Zorn rühren kann, ihre Triebe ausleben kann, und dass das Gefühl dabei ist, 'ich darf es nicht'. Wir sehen hier eine starke Ambivalenz, eine Spaltung zwischen etwas Unvermeidlichem, das jemand tun muss, einfach um zu existieren. Gleichzeitig führt dieses Etwas, das getan werden muss, dazu, dass die Umgebung diese Person zurückweist.

Die Triebwelt von Stramonium

Bedenken Sie, dass wir die Triebwelt beschreiben, und dass die *Belladonna*-ähnlichen Mittel Probleme damit haben, mit dieser Welt in Kontakt zu treten. *Belladonna* versucht, seine Instinkt- und Triebwelt durch eine Mauer abzugrenzen, um den Kontakt zu vermeiden und um zu verhindern, dass sie explodiert. *Mandragora* sieht sich seine Triebwelt aus der Distanz an, versucht, den Kontakt zu vermeiden, ist sich ihrer Existenz aber bewusst. *Stramonium* kann nicht anders als mit diesem Teil zu leben. Diese Menschen müssen mit ihrer Triebwelt in Kontakt sein, um ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen: Ich muss essen, ich muss auf die Toilette gehen, ich möchte berührt und gestreichelt werden und Sex haben. Für *Stramonium* sind diese Dinge unverzichtbar, aber sie werden als verboten, als Sünde wahrgenommen. Der dramatische Konflikt bei *Stramonium* besteht darin, dass sie den Kontakt mit diesem Teil ihrer Triebwelt nicht vermeiden können, und doch ist ihnen dieser Teil ihrer selbst verboten.

Reue?

LM: Ich bin neugierig wegen des starken Schuldgefühls bei *Stramonium*. Ich habe bei diesen Patienten selten Schuld oder Reue gesehen. Sie verhalten sich,

als wären sie unschuldig, während ihre Eltern ihre Missetaten aufzählen, und sie scheinen keine Verbindung zu ihrem Verhalten herzustellen. Wenn es auch Schuld gibt, so gibt es doch keine Reue.

MM: Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, *was* sie unter Schuld verstehen. Dann kann man überlegen, ob diese Schuld auch notwendigerweise Reue bedeutet. Das sind zwei verschiedene Themen. *Stramonium* schämt sich viel mehr, ist viel reservierter und verschlossener als andere Fälle *Belladonna*-ähnlicher Mittel. Es ist, als wüssten sie, 'ich habe selbst etwas falsch gemacht. Das Problem ist, dass ich wegen dem, was ich getan habe, von meinen Eltern oder meiner Umgebung nicht das bekomme, was mir zusteht.' Es ist eine Sache, Reue oder Bedauern zu zeigen wegen etwas, das man getan hat – wegen der Tat selbst. Es ist jedoch eine andere Sache, zu sagen 'Ich habe das getan, und ich konnte einfach nicht anders. Ich muss atmen, essen, mich sexuell befriedigen und meinem Körper geben, was er zum Leben braucht. Aber genau deswegen bekomme ich von meinen Eltern nicht, was mir zusteht.' Es ist, als dürfe man auf der einen Seite diese Dinge nicht tun, doch auf der anderen Seite sind sie für die menschliche Existenz notwendig. Für *Stramonium* ist diese komplette Dissoziation wichtig. Das Dilemma oder Drama von *Stramonium* ist, dass sie am Ende nichts dagegen tun können und die Situation, in die sie geraten, unvermeidlich ist. 'Ich muss wohl für immer verachtet werden.' Es gibt keine Lösung für dieses Problem.

Verfolgung von innen

Wenn Sie sich *Stramonium* ansehen, so werden Sie viel mehr Verfolgungssymptome als bei *Belladonna* finden. Es ist wichtig zu verstehen, um welche Art von Verfolgung es sich handelt. Die Verfolgung kommt bei *Stramonium* von innen, es handelt sich nicht um einen äußeren Feind aus dem Umfeld, sondern es ist ein Teil der Person selbst, der erschossen werden soll. Dies ist der Person aber nicht möglich. Diesen Aspekt von *Stramonium* zu verstehen ist wichtig, denn man findet ihn bei *Belladonna* nicht. Beim Problem von *Stramonium* handelt es sich um etwas Innerstes, dem die Patienten nicht ausweichen können, wenn sie handeln, fühlen, wahrnehmen wollen, menschlich sein wollen. Gleichzeitig ist es aber nicht erlaubt. Das hat nichts zu tun mit etwas Religiösem, Moralischem oder Ethischem. Es ist, als hätte man kein Recht zu existieren, mit seinen

Grundbedürfnissen in Kontakt zu stehen, als ob man einen Teil seines Lebens, der unerlässlich ist, nicht leben dürfte.

Diese Situation findet man oft in einer extrem strengen oder konservativen Umgebung, in der starke ethische Ideale herrschen, die die Persönlichkeit einschränken. Es ist leichter, dies bei Familien zu erkennen, in denen der Kontakt zu der instinktiven Seite nicht so einfach ist. Gewöhnlich müssen diese Menschen mit Hilfe von religiösen oder anderen Standards um sich herum sehr genaue und starke Grenzen schaffen. Diese Kinder wachsen in einer Umgebung auf, in der klar ist, was man tun darf und was man nicht tun darf. Das Problem ist: Als Kind esse ich gern Schokolade, berühre meinen Körper, will Lust verspüren. Aber wenn ich das tue, sehe ich die Augen meiner Eltern vor mir, die mir sagen, das ist nicht gut. Dies ist eines der Hauptthemen von *Stramonium*. Wenn ich mit dieser Lust Kontakt aufnehme, werde ich nicht mehr geliebt. Dieses Gefühl des Verlassenwerdens, das sich bei *Stramonium* findet, ist bei *Belladonna* kein Thema, ebensowenig wie die Idee, von etwas im Innern verfolgt zu werden.

Primäre, vorsprachliche Bedürfnisse und Ängste

TS: Das ist verwirrend. Wenn es ein fundamentales Thema bei *Stramonium* ist, dass es diesen Menschen nicht erlaubt ist, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen, so scheint dies jedenfalls kein hervorstechendes Merkmal meiner Fälle zu sein. Wie drückt sich das Gefühl, dass ihnen das Essen oder lustvolle Beziehungen verboten sind, aus? Wie sehen Sie das?

MM: Ich denke, es drückt sich hauptsächlich in Alpträumen aus. Und dass diese Themen sehr im Vordergrund stehen, zeigt sich durch all die gut bekannten Symptome unserer *Belladonna*-ähnlichen Patienten. Die Ursache liegt in einer vorsprachlichen Phase des Lebens, in der man seine Ratio nicht gebrauchen kann, um ein Problem zu umreißen. Wenn man mit Patienten spricht, die ein *Spinnenmittel* benötigen, so können sie genau sagen, auf welche Weise ihre Familie sie daran hindert, ihr Sexualeben zu genießen. Ihr Geist ist entwickelt genug, um die Welt wahrzunehmen und Ihnen ihre Geschichte zu erzählen.

Ist ein Problem primär und beginnt es am Anfang des Lebens, so gelangt es selten auf eine Art ins Bewusstsein, die mit Worten und Bildern beschrieben werden kann. Man kann ihm kein richtiges Gesicht geben. Oft ist es ein Geist, eine

Panik, etwas Unbeschreibliches, etwas Schwarzes oder was immer der Geist in diesem Alter zulässt. In diesem Alter steht einem Menschen kein Bild oder Wort zur Verfügung, um irgendetwas darüber hinaus darzustellen. Aus diesem Grunde sind Märchen wichtig: Sie geben diesen Ängsten ein Gesicht. Wenn die Objekte fehlen, ist es schiere Panik. 'Es wird mich zerstören, weil ich es nicht erkennen kann.'

Jedes Säugetier braucht eine bestimmte Art von Fürsorge durch seine Eltern. Es ist unsere Tragödie, dass wir es brauchen, mit Milch gefüttert und gestreichelt zu werden. Unser Wachstumsprozess in den ersten Monaten nach unserer Geburt ist wichtige Arbeit. Wir werden genau dazu nie wieder die Gelegenheit bekommen. Jeden Tag arbeitet unser System wie ein gigantischer Computer, er fügt alle Empfindungen, Emotionen und Gefühle zusammen und organisiert sie auf angemessene Weise. So können wir lernen, was bestimmte Empfindungen bedeuten und was die Folgen sind. Wenn Sie ein Kind lieben, so helfen sie ihm, zu einem gesunden Menschen heranzuwachsen. Wenn Sie diesem Kind aber sagen, dass das, was es braucht, nicht gut für es ist, wenn es die Milch, um die es bittet, nicht bekommt, so ist dies etwas Furchtbares. Als Säugetier hat man einfach das Gefühl, man verdient eine Art empathischer, liebevoller Reaktion. Es ist einfach nicht normal, seine Bedürfnisse nicht auf liebevolle Art befriedigt zu bekommen oder auf eine Weise behandelt zu werden, die Angst hervorruft.

Es ist menschlich, diese Gefühle und Bedürfnisse zu haben. Wenn man dafür aber negativ und abweisend behandelt wird, so übersetzt ein Kind dies mit: 'Es steht mir nicht zu, und wenn ich darum bitte, werde ich getötet. Ich lerne, dass ich um eine Umarmung bitte und stattdessen ein Messer bekomme.' In der Wahrnehmung dieser Patienten bleiben ihre Grundbedürfnisse komplett unbefriedigt. 'Was ich brauche, ist verboten.'

MG: Die Mythologie oder Wahnidee eines *Stramonium*-Patienten, die Sie beschreiben, ist sehr komplex. Ich versuche, eine primitivere Idee dessen in einem Neugeborenen zu entwickeln. Ein Neugeborenes befindet sich in einem Zimmer, Sie schalten das Licht aus und lassen es allein. Das Neugeborene schreit und schreit. Sie müssen hingehen und sich neben es legen und das Licht einschalten. Sie geben ihm *Stramonium* und das Problem verschwindet. Es war ein *Stramonium*-Zustand und hat wunderbar funktioniert. Aber wie können Sie bei einem

solch kleinen Baby diese Art von Bewusstheit finden? 'Wegen meiner Schlechtigkeit wird mir etwas verweigert.'

MM: Dies ist *keine* Bewusstheit! Es ist unsere Wahnidee, dass diese Mechanismen psychologisch sind. Es hat nichts zu tun mit Psychologie. Es handelt sich um eine prä-logische Beziehung zum Leben und ist sehr viel grundlegender als unser logischer Seinszustand.

Ich bin böse, weil ich Bedürfnisse habe

Eines der wichtigsten Themen bei *Stramonium* ist nicht das Schuldgefühl, das Sie bei *Bromium* und anderen Mitteln sehen, bei denen das Problem in ihrer Beziehung zu Gott liegt. Es ist etwas viel Primitiveres. Es hat zu tun mit dem Recht zu leben, mit dem Recht zu existieren, zu sein, wer ich bin. Es ist gleichzeitig simpel und dramatisch.

Eines der größten Probleme von *Stramonium* besteht darin, zwei Teile zusammenzufügen, die überhaupt nicht zusammenzufügen sind. Die Idee von *Stramonium* ist: 'Nur weil ich existieren will, wegen dieses einfachen Grundbedürfnisses bin ich böse, weil ich meine Bedürfnisse ausdrücken muss.' *Belladonna* reagiert zwar zornig auf seine erfahrene Ablehnung, doch es hat das Gefühl, 'wenn ich meinen Zorn ausdrücke, werde ich auch noch das kleine bisschen Aufmerksamkeit verlieren, das mir zusteht.'

Bei *Stramonium* liegt das Problem anders. Diese Patienten haben das Gefühl, wegen ihres Grundbedürfnisses lebten sie auf der dunklen Seite ihres Selbst. Sie sind damit in Kontakt und übersetzen ihre Grundbedürfnisse in etwas, das nicht akzeptabel ist. Sie sind in ständigem Kampf mit sich selbst, mit dem Gefühl, von ihren eigenen Geistern verfolgt zu werden. Denn die Feinde in ihrem Innern sind der Magen, der ihnen sagt, sie sollen essen und trinken, ihr Gehirn, das ihnen sagt, sie sollen schlafen. Für *Stramonium* ist dies schwierig zu integrieren, denn sie halten es für nicht akzeptabel: 'Ich kann das nicht zulassen, ich kann das nicht in mich aufnehmen, nicht integrieren.'

Im Gegensatz zu *Belladonna* ist *Stramonium* viel liebenswürdiger, ruhiger und liebevoller. Wenn Sie ihnen auch nur eine Kleinigkeit anbieten, werden sie für immer dankbar dafür sein. Das Problem ist, dass sie nach dieser Anerkennung

suchen, nach dieser Aufmerksamkeit und nach einer liebevollen Beziehung. Aber leider haben sie aus einer liebevollen Beziehung immer nur das eine erlebt, was sie von Anfang an bekommen haben: eine Abfuhr.

Wie bei *Belladonna* gibt es auch hier einen großen Unterschied in der Art, wie sie auf dieses mangelnde Mitgefühl reagieren. Die *Magnesium*-Patienten haben praktisch aufgegeben. Sie haben sich damit abgefunden zu sterben; sie essen nicht. Da gibt es nichts mehr zu lösen.

Für alle *Belladonna*-ähnlichen Mittel bleibt dieses Problem ihr Leben lang offen. Sie hoffen, es werde sich etwas ändern. Sie strengen sich an, um das zu bekommen, was ihnen vorenthalten wurde. Hierzu wenden sie verschiedene Strategien an. *Belladonna* kämpft, denn 'es steht mir doch zu! und ich weiß nicht, wie ich mit dieser Wut umgehen soll!' *Stramonium* glaubt, 'ich bin doch sowieso ein schlechter Mensch, was kann ich tun? Ich bin doch eine Hexe, die auf der finsternen Seite lebt. Wie kannst du mich denn lieben, wenn ich eine Hexe bin?' Sie fassen ihre Grundbedürfnisse als etwas Dunkles auf, als etwas, das nicht integriert werden kann. 'Die Geister, die Monster: das bin ich, das sind meine Bedürfnisse. Der Konflikt besteht darin, dass ich ohne sie nicht leben kann, aber wenn ich dich um Liebe bitte, ist es, als würde ich um eine Sünde bitten.'

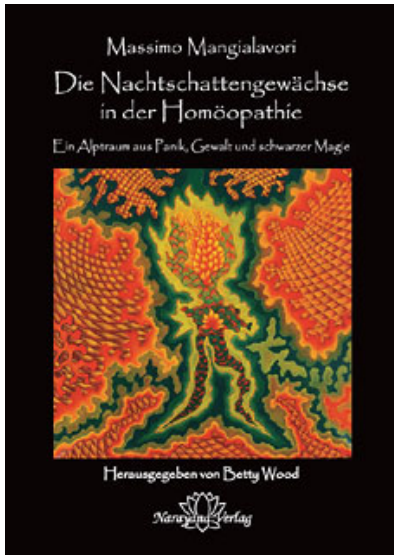
Dekompensation bei Stramonium

KS: Dekompensieren diese Patienten, wenn sie diese Bedürfnisse haben und jemand verrät sie, wie es im Falle von Mißbrauch passiert? Oder wenn sie eine Person treffen, die diese Bedürfnisse tatsächlich befriedigen will, wie später in erwachsenen Beziehungen?

MM: Meinem Verständnis nach setzt die Dekompensation ein, wenn die Menschen das Gefühl haben, betrogen zu werden. Es ist so schwer für sie, das Gefühl zuzulassen, dass jemand sie liebt, dass es wieder ein gigantisches Zurückweisungsgefühl ist, wenn sie versuchen, sich der Situation ein wenig zu öffnen und es nicht funktioniert. Wir sollten es als normal erachten, dass in unserem Wachstumsprozess eine einzige Beziehung nicht ausreicht, bevor wir erwachsen werden. *Stramonium* fällt es extrem schwer, sich einer anderen Person zu öffnen. In dem Moment, in dem es aus menschlichen Gründen nicht funktioniert, ist es ein

Stramonium datura

riesiges Problem. Diese Patienten erleben das Scheitern einer Liebesbeziehung als außerordentliches Leiden.



Massimo Mangialavori

[Die Nachtschattengewächse
in der Homöopathie -
Sonderangebot](#)

Ein Alptraum aus Panik,
Gewalt und schwarzer Magie

408 pages, hb
publication 2016



order

More books on homeopathy, alternative medicine and a
healthy life www.narayana-verlag.com